

## Werk

**Titel:** A. Kressner [Hrsg.], Bibliothek spanischer Schriftsteller

**Autor:** Lang, H. R.

**Ort:** Halle

**Jahr:** 1891

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572\\_0014](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0014) | log29

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

logie die Namen sämtlicher Spanier welche sie gegeben haben mit Einschlufs der vor ihm ganz unbekanntem handschriftlichen Arbeiten, und schweigt dann von dem Gloss. auch da wo er seine arabischen Belegstellen aus demselben herausschreibt. Die Artikel bei welchen ein Autornamen fehlt, sagt er, *buenas ó malas, son mías*. Das ist unwar; über hundert solche kommen aus dem Glossaire oder auch dem Supplément.

G. BAIST.

**Bibliothek spanischer Schriftsteller**, herausgegeben von Dr. Adolf Kressner. Leipzig, Rengersche Buchhandlung. Gebhardt & Wilisch. 1885—1889. 8°.

Diese Sammlung, von der bis jetzt acht Bändchen erschienen sind, enthaltend: I. Cervantes' *Novelas ejemplares*, II. Calderons *La vida es sueño*, III. Fernan Caballero's Novelle *Con mal y con bien á los tuyos te ten*, IV und VII. Siebenundzwanzig Kapitel des *Don Quijote*, V. Calderons *El alcalde de Zalamea*, VI. Hartzbuschs *Los amantes de Teruel*, VIII. Lope de Vega's *La esclava de su galan*, „verfolgt den Zweck, das deutsche Publikum mit den hervorragendsten Erscheinungen der spanischen Litteratur in leicht zugänglichen Ausgaben bekannt zu machen“. Der Herausgeber scheint sich die Lösung dieser Aufgabe nicht eben schwer gemacht zu haben. Die biographischen und einleitenden Bemerkungen berühren nur das Äufere, und zeugen, wie die Einleitung zu Calderons *La vida*, nicht immer von selbständiger Bearbeitung. (Vgl. Krenkel in der Vorrede zu seiner Ausgabe des *Alcade*). In den Einleitungen zu Lope de Vega und Calderon hätte der Leser wenigstens in Kürze auf die besondere Bedeutung, die das klassische spanische Drama heute noch für uns hat, den Unterschied der zwischen den beiden Hauptvertretern derselben in der Schilderung der damaligen spanischen Gesellschaft etc. besteht, aufmerksam gemacht werden sollen. Der Kommentar, der „dem Leser Anleitung zum Verständnis des Textes und zur richtigen Auffassung der Gedanken geben und auf eine zutreffende Übersetzung hinweisen“ soll, verrät nicht genügende Vertrautheit mit dem spanischen Sprachgebrauch, und versäumt zu oft die lexikalische sowohl als auch namentlich die Sachklärung, die gerade bei den Dramatikern des 17. Jahrh. geboten war, deren Werke so viele Anspielungen auf die Sitten und die gesellschaftlichen Verhältnisse Spaniens enthalten. Auch wo der Dichter aus dem seinem Publikum geläufigen Gedankenschatz schöpft, ist dem Leser von Wert zu wissen. *La esclava* III 446 ff. wird auf das bekannte Sprüchwort *quien calla, piedras apaña* angespielt; *Vida* I 253 scheint die Erzählung vom Weisen unmittelbar der Volkstradition entnommen zu sein; wenigstens lebt sie in einer jetzt noch populären copla fort (cfr. Marin, *Cantos pop. esp.* IV 197); II 20 ff. bezieht sich Calderon auf den Wunderglauben seiner Zeitgenossen, und 511 auf eine allen Nationen geläufige Ansicht, die ihm in einem Kinderreim wie dem folgenden vorschweben mochte: *Quien da, quien da, á la gloria se va; quien da y quita, á la gloria maldita*. Vgl. denselben Gedanken schon bei Plato, *Philebus* 19 E; *Alcalde* III 501 war die Bedeutung des Sprüchwortes *en Castilla*

*el caballo lleva la silla* durchaus zu erklären. Von andern Stellen, die entweder gar nicht oder unrichtig erläutert worden sind, mögen nur noch folgende hervorgehoben werden. *Novelas ejemplares* p. 2 heißt es zu *poca mas edad*: „Vor *mas* kann statt Adv. *mucho* und *poco* auch das gleichlautende Adjektiv eintreten.“ Es findet hier einfach Attraktion durch das Geschlecht des Subst. statt, die nicht auf *mas* beschränkt ist. Man vergl. noch Esteb. Gonzalez (Riv. 33,293<sup>a</sup>): *una poca de agua*; Garduña (ib.176<sup>b</sup>): *una poca de fruta* und so oft; p. 16: *poner como nuevos* nicht mißhandeln, sondern genauer „bis auf die Haut plündern“, „ganz entblößen“; p. 55: *Con la mano en la mejilla* eine jetzt nicht mehr gebräuchliche, aber dem älteren Spanischen geläufige Redensart für „betrübt“, die in keinem Wörterbuche sich findet, hätte erklärt werden sollen; p. 70: *piovano* bedeutet nicht, wie es den Anschein hat, „frommer Mann“, sondern ist ein hier wohl angebrachter italienischer Ausdruck für „Pfarrer“. Vgl. *pieve pi(e)viale*. — *Vida* I 16: Es mag in diesem Falle angehen, *arrugar al sol el ceño de su frente* mit „der Sonne die Runzel seiner (des Berges) Stirne entgegenfalten“ zu verdeutschen, aber *ceño* bedeutet in dieser Verbindung nicht „Runzel“, sondern „Braue“, wie deutlich aus folgenden Stellen hervorgeht: *Este monte eminente Cuyo arrugado ceño, cuya frente Es dázica coluna*. L. Perez (Riv. 9,254<sup>c</sup>); *Deste rústico monte la espesura, Cuyo ceño de robles coronado, Amenazó del sol la lumbre pura*. Purg. (Riv. 7,159<sup>e</sup>), sowie auch aus der noch heute geläufigen Redensart *fruncir el ceño*, die Brauen zusammenziehen (Vgl. Engl. to knit the brow; the brow of a mountain). Damit stimmt auch Baists Ableitung (Rom. Forsch. I p. 134—5) von (*epi*)*scynium*, *σύντιον* Augenbraue; 55: *Terminar* hier nicht „beenden“, sondern „wahrnehmen“, „erkennen“. Vgl. Lope, *Dineros* (Riv. 41,68<sup>b</sup>): *Allí apenas se termina un edificio*; 75: *Der in galeote en pena* enthaltene Aberglaube bedurfte der Erklärung; II 514: Hier war zu bemerken, daß das Beziehungswort zu *lo* aus dem vorhergehenden *el dar* zu ergänzen ist. Vgl. z. B. *P. del Cid* v. 2950: *Tienes (el Cid) por desondrado, mas la vuestra (sc. desonra) es mayor*; 935: *Quien* in Bezug auf Sachen gebraucht ist nichts ungewöhnliches in der Sprache des 17. Jahrh., war übrigens schon I 446 zu beachten; 952: *Restado*, schon zu Calderons Zeiten seltene Nebenform von *arrestado* entschlossen, kühn, durfte nicht unerklärt bleiben; III 176: Die Redensart *al mejor tiempo*, jetzt veraltet und in keinem Wörterbuch zu finden, war zu übersetzen (= heutigem *á lo mejor*); 802: *Der Vorschlag, toca* nach *al arma* zu lesen, rührt von Krenkel her, und mußte diesem zuerkannt werden. — *Amantes de Teruel* p. 4: *Tiempo hace ya* nicht = *poco ha*, sondern: vor geraumer Zeit. — *Con mal* p. 51: *Rogar por las almas* ist nicht = *r. para l. a.* — *Alcalde* II 823 ff.: *Guardar* in diesem bekannten Sprüchwort bedeutet „retten“, nicht „aufbewahren“. Vgl. das Wortspiel darauf *Encanto* (Riv. 12,125<sup>a</sup>): *La gala del nadar en té fué perder la ropa*; III 600 ff. war die in der Stelle enthaltene Anspielung auf die Folter zu erklären. Vgl. 979; 695 wird *solicita* wohl aus Versehen falsch durch „gelingt“ wiedergegeben; 881 bedeutet *qué más se me da* nicht: was wird es mir denn verdacht, sondern wie gewöhnlich: was mache ich mir denn daraus. — *Esclava* I 34 bedeutet *el centro frio* ebensowenig als *Vida* I 150 „das Herz“, sondern „das kalte Element“. Vgl. die Redensart *estar en su centro*, in seinem Elemente sein; II 428: *Asé serd justo empleo* „so wirds schon recht sein, daß man